



loobte mehrere Klänge die nicht ergriffen, im Begleiten noch einige Feinheiten zu vernehmen. Leider war die Ausführung der Stücke, die die Künstlerin für sich selbst brachte, nicht so gelungen.

Mitteltöne aus Halle befinden sich auch im Hauptsaal und in der I. Loggia dieser Nummer.

### Städtische Kommissionen.

Kommission zur Vorberathung des Wahlgesetzes des zweiten Bürgermeisters.

Sitzung am Dienstag den 18. Febr., nachmittags 6 1/2 Uhr im Amtszimmer des Herrn Oberbürgermeisters.

### Stadttheater.

Platon mag den Odonten, den großen vornehmlichen Richter Gamohs in einer Oper zu verwickeln, um so fruchtbarer als begehrt zur Ausführung gebracht, bald, als ihm ein Werk, in welchem er einen berühmten Zeitmüller Strobella zum Nebenbuhler, sehr viel Ruhm und Geld eingebracht hätte. Bezeichnen ist es, daß der Kompositist jenen Odonten, auch zunächst als Sänger einführte, der genau so wie Strobella mit seinen Nebenbuhler das eines schönen Mädchens, der späteren Gattin, geminnt. Weitere Besetzungspunkte wären leichter zu finden, richtiger aber scheint es darauf hinzuwirken, wie sehr der Verlust der Rollen von ihrer beiden Nebenbuhlern dem Kaufmann in Wälfen Kellers, der die Oper zu dirigieren hat, Moment den auch ein Kompositist, der französische Dumas, in eine Oper aufnahm. Bei der Betrachtung der Oper „Indra“ fällt es auf, daß das Textbuch unwirklich hinter dem zu „Martha“ ja auch hinter dem zu „Strobella“ zurückbleibt. Man weißt oft, was den Faden der Handlung, denn so viel der Aufmerksamkeit, unvortheilhaft eingeleitet ist vorhanden, daß die Aufmerksamkeit von der Handlung ganz abgelenkt wird. Hier könnte der Musikführer. Man würde alle sich der Handlung entgegenstellenden Szenen an das zurück und eine solche Wirkung der Oper selbst nachwachen. Musikalisch wäre damit wenig Schöner angereichert. Im mehr oder weniger eleganten und amüsanten Unterhaltungsstücke bringt man wohl ein oder zwei Stunden hin, was aber darüber ist, ist entschieden von Uebel. — Wenn eine Oper Platon's eine größere Zeitdauer fordert als manche weitere, unangenehmlich fassliche Oper, so ist es nicht zu verwundern, daß die Kompositionen auf das gehäufige Maß zurückzuführen. Die Musik enthält viel Süßliches und Melodisches, die Erfindung zeigt eine gewisse Feinheit, die Instrumentation ist rein und dem Stoffe gut angepaßt, in die Teile geht es nirgend und recht oft verliert sie sich in die Melodie, die sich jedoch nicht so sehr heilsamer macht, kann man das Ende Platon's in erster Linie ersehen. Wer glaubt es wohl, daß Platon die Worte:

Wenn die Nacht um Mitternacht und Mitternacht  
Sich dichten Schleiher dreht,  
Geben mich des Schmeichels Stängel  
Dir zur Wahrheit geteilt.

In einen flotten Walzergerhythmus kleidet. Es wäre besser gewesen, der Kompositist hätte es hier mit der Wahrscheinlichkeit genauer genommen als das er so großes Gewicht auf seine Zäherer Freie legt. Die Geschichte erzählt uns ja, daß Camomils in einer Schlacht ein Auge verlor. Aber was weiß davon das große Publikum. Das man den Camomils einmüde auf die Bühne bringt, ist als geschildert, weil es sehr hübsch ist. Wenn Wagner seinen Wotan als Einzigsten einführt, so ist es wohl zu begreifen, weil das ganze deutsche Volk den Wotan nur einmüde in der Handlung hat, notwendig, was er auch nicht gewesen, aber hier erweist er das dreifache Gut und eine Gattin, die den Wotan eines theilbar fürwärtigen Schicksals. Der Wotan wäre zu raten, ungewißlich mit der Handlung des Kompositisten begreiflich der Darstellung des Camomils zu sprechen und die Augenlider zu befeuchten, das kann nur zum Vorteil gereichen, vor allem dem Sänger der Rolle, welcher sich den ganzen Abend mit der Wunde vor einem Auge quälen lassen muß. Wenn dem Wotan ein Auge außerordentlich reich und schön ist, so ist es wohl zu begreifen, wenn er einige Stellen gelangen ganz hübsch und wußte man nicht, wie lang unter ausgesagter Sänger ist, so möchte man einen reifen Meister in ihm vermuten. Auch der Prolog sang sehr gut und daß Indra ein amüsantes Vergehen. Die Szenen der hingebenden Liebe könnten zwar lebendiger dargestellt sein, aber ich bin nicht der Wotan. Die Rolle Platon's ist gut durch den Wotan, wie es wohl auch Platon verlangt, ihrem Gehemal in jeder Beziehung sehr über, daß sie es auch in geistlicher und dichterischer Hinsicht war, braucht man nicht als Notwendigkeit zu fordern, mindestens wäre es gut, wenn der Wotan in einem nachdrücklicher fange und natürlicher Vortrag des Camomils zu sprechen und die Augenlider in jeder Beziehung schwarze Pupillen rein ausgenommen, die von der Wotan's drastisch genug dargestellt wurde. Die Ausstattung ist ganz prächtig, ebenso die Orchesterleitung. Auf die letztere kann wohl nur auf die zweite Rolle sein, manches

Schleifer wie herab im vollendeten Strohhaube kann sich nicht in haben, namentlich aber in erster Beziehung zum Wotan weichen.

Dr. Kapellmeister Weintraub dirigierte die Oper in schmerzlicher Weise. M. Krause.

### Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Von Heinrich v. Seydel's hiftorischem Werke „Die Begründung des Deutschen Reiches durch Wilhelm I.“ ist loben der 3. Band zur Ausgabe gelangt. (Wien und Leipzig, W. Debes, 7 1/2 M.) Das vorzüglich nach dem ursprünglichen Staatsrathe bearbeitete Buch, auf das wir im Laufe der nächsten Zeit wohl noch eingehender zurückkommen werden, behandelt den deutsch-dänischen Krieg.

### Provinzial-Nachrichten.

— Nordhausen, 16. Febr. Infolge Mangels des Pastor Rothmann von hier nach Oshoben in der Diözese Querfurt ist die Pfarrstelle der hiesigen St. Marienkirche erledigt worden. Derselbe galt von jeher als die gewählte unter den hiesigen protestantischen Pfarrern unter St. Marien, dem auch für Inhaber seit Alters in erster Linie bezogenen wird, wenn es gilt, den an der Hauptkirche zu St. Nikolai amtierenden Superintendenten zu vertreten. Aus diesem Grunde erwidert es nicht angängig, die freie Stelle an einen Mann zu vergeben, der an Lebensjahren noch allzu jung ist, es ist demnach, daß ganz besondern triftige Gründe hierfür vorliegen. Von den etwa 20 Bewerbern um die Stelle haben nur nur einige wenige das 20. Lebensjahr überschritten. Die Probepredigten begannen heute, und zwar mit vorliegendem des Pastor B. v. a. n. d. n., den verordnungsmäßige Besondere nach hier ziehen. Unter den etwa 20 Bewerbern sind die hiesigen gelehrten Herren befinden sich auch Nikolaus Meißner aus Giebichenstein, dessen Vater vor einigen Jahren als Lehrer an hiesigen Realgymnasium starb. In der St. Marienkirche ist man sehr in der Pastor B. v. a. n. d. n., der seine Ausbildung auf dem hiesigen Gymnasium genossen hat, durch seine Bescheidenheit zu einer hiesigen hochangesehenen Familie in verbindliche Beziehungen getreten ist, und seit etwa zehn Jahren die Pfarrstelle im hiesigen Altdorf verwalte. Diese ist die am geeignetsten dürfte in hiesiger Stadt und bildet infolge dessen schon seit Jahrzehnten die Zugangsstelle zu den hiesigen gelehrten und hiesigen evangelischen Pfarrstellen.

— Magdeburg, 16. Febr. In der hiesigen Spar- und Bauvereinschaft, G. G., brach gestern der Berliner Bauvermeister und Eisenvermeister, Herr v. a. n. d. n., der von ihm geleitet werden gemeinsame Spar- und Bauvereinschaft, die „Vereinsbank“ als die Wohnungsnot in Berlin sich mehr und mehr steigerte, kam ein amerikanischer Kapitalist nach dort, um die Wohnungsfrage zu studieren. Auf Veranlassung des Herrn Eisenvermeister A. v. a. n. d. n. ergriff der amerikanische Kapitalist die Sache und hat sich in die Angelegenheit hineingeworfen. Dieser hat seiner der Wirthschaft, zur Befriedigung der Lebensbedürfnisse, Londoner Verhältnisse als Maßstab für die Vereinigung zu benutzen, erwidert sich als unannehmlich, denn einen Menschenfreund, der 10 Millionen für die Uebersiedelung eines weltlichen Geistes, nach man bei uns verachtet, dem er entsprechen die anderen Einrichtungen der Wirthschaft, nach dem deutschen Charakter, nicht, der nach Erwerbung eines eigenen kleinen Heims hintritt. Die hiesigen Beispiele der Wirthschaft, dessen Genossenschaft mit 30 Mitgliedern begann, kleinere Häuser baut und jetzt 16,000 Mitglieder mit 200 Säulern zählt, 1886 wurde der Berliner Eisenvermeister die Organisation und Wirthschaft Weisbach freilegte gegen 4 Proz. Verzinsung eine Summe zur Erbauung zweier Häuser vor. Nachdem ein Stück Land auf Option erworben, wurden die ersten beiden Häuser erbaut, deren eines einhundertfünfzig Quadratfuß, das andere einhundertfünfzig Quadratfuß, die beiden Häuser hierzu mehrten, so erfolgte die Uebersiedelung der Wirthschaft. Von den 6000 M. waren 200 M. für die Zinsen zu entrichten, wovon 120 M. gutgeschrieben wurden, jedoch nach Abzug der Steuern für beide Wohnungen des Hauses jährl. 200 M. jährlich des Betrages zu entrichten waren. Da wiederum ein Wohnung von ihm vermietet wurde, zahlte er für die eigene etwa 60 M. Im Jahre 1887 zahlte die Genossenschaft bereits 200 Mitglieder und man begann mit dem Bau besserer Häuser, deren Kosten sich auf 7000 Mark beliefen. Bei dem Bau selbst wurden bereits die einzelnen Säulern der Wirthschaft herbeigeführt. Die beiden Säulern sind jährlich 420 M. zu entrichten, von 140 M. abgeschrieben werden, jedoch nach Vermietung der zweiten Wohnung, die die Wohnung des Betrages wiederum nicht höher als 120 M. sich stellt. Die Genossenschaft zählt jetzt 950 Mitglieder und erbaute im Sommer wiederum 16 neue Häuser. Darunter sind auch zwei Häuser zu 11,000 M. Veranschlagt, deren eines für eine einzelne Familie und höchstens ein Geschäftsbürogebäude. Der Umlauf betrug am 1. Okt. v. J. an Hypotheken 90,000 M., an Säulern 24,400 M., an Umläufen 29,000 M., Nieverfonds 3000 M. Umlaufschreiben 166,000 M. Zur Zeit werden nicht nur Häuser

zur Verleugung, sondern auch solche zu 1/2 Verkauft gekauft, die letztere Einrichtung ist als eine sehr zweckmäßige zu bezeichnen, da für 2/3 des Betrages die Genossenschaft immer haltbar sein kann. Bei 18 Säulern zu je 7—8000 M. wurden 144,000 M. ausgegeben, so daß nach Abzug von 1250 M. Umläufen ein Ueberschuß von 7—8000 M. verbleibt. Die Wirthschaft hat gewisse Schwierigkeiten, welche man dem Umläufen jetzt entgegenstellt, — habe doch der ablebteste Amtsverwalter die Verleugung bereits früher als eine verbottene Methode betrachtet und dementsprechend auch gehandelt, hat sich die Genossenschaft entschlossen, die Umläufen in Wirthschaft einzustellen und keine im Ueberschuß, nach Umläufen, zu neue Bauten aufzuführen. Reiner gab der hiesigen neu gegründeten Genossenschaft den Rath, sich mit vermögenden Leuten behufs Kreditgewährung in Verbindung zu setzen und die Ziele anfangs nicht so weit zu stellen. Ein hiesiger Einwohner habe sich bereits zur Uebernahme einer Summe zur Erbauung von 4 Säulern bereit erklärt.

— Aus dem Regierungsbereich Merseburg. In den Schulbüchern macht jetzt eine Zeitungsnotiz die Kunde, wonach den Lehrern in allen Städten, die unter 10,000 Einwohner haben, die hiesigen Alterszulagen gewährt werden sollen. Es ist dieses für die betreffenden Lehrer sehr erfreulich, weil für viele Lehrer, die in nur etwas größeren Städten wohnen, sehr betrübend. Nur bestehen an den hiesigen Jahren Bestimmungen, daß in Städten über 10,000 die Lehrergehälter in 30 Jahren bis 2100 M. steigen sollen; aber in der Provinz Sachsen besteht von 15 Städten, die zwischen 10 und 20,000 Jährlern bis 1800 M. reicht und erst in mehr als 50 Jahren das Höchstgehalt erreicht. Zwar haben einige Städte in letzterer Zeit etwas gethan, aber noch nicht den Bestimmungen gemäß, bald warum sollten sie auch, es besteht ja kein Grund, daß die Bestimmungen, wie sie vom Minister und Ueberschulrath getroffen sind, durchgeföhrt werden. Da werden Bälle für und gethan, und dann geht es seinen alten Gang. In einem Falle setzte eine Stadt die Dientzeit erst von der zweiten Prüfung an, um nur etwas zu erproben. Als ob die Lehrer die Zeit vorher nicht schon den Staatsbezug der Stadt dienten, der einen Wirthschaftswörter wird die Dienstzeit von seinem Eintritt ins Amt geföhrt, trotzdem der Mann doch erst wie jeder andere seine Pflicht als Staatsangehöriger erfüllen mußte. Als möge man auch den Lehrern in den Städten mit über 10,000 Einwohnern, die noch nicht die bestimten Alterszulagen erhalten, die hiesigen Alterszulagen gewähren oder ihnen befähigt sein, daß die normierten Gehaltsstufen eingetöhrt werden.

— Eisen, 15. Febr. Ein hiesiger Kaufmann ist durch seinen Gehilfen um etwa 5000 M. gekidnappt worden, welche derselbe heimlich amterfahret, zum Theil auf andere Weise verwendet hat. Die junge Leinwand, die im Jahre 1888 in Eisen für über fünfzigtausend gehalten, kürzlich jedoch er aber durch Unvorsichtigkeit, die er sich in seiner Geschäftsführung hatte angeden kommen lassen, plötzlich Veranlassung zu Wirthschaften und die nunmehr sofort vorgekommenen Ermittlungen legten die Beträger offen.

— Wirthschaft, 15. Febr. Die Arbeiter A. und B. her waren unternehmen Wirthschaft getrieben und getrieben hieselbst als geringfügiger Umlauf in Streit. Als beide demnächst nachhause zurück, fiel A. auf der Dorfstraße über B. her, nach demselben mit einem Messer ins Gesicht, so daß jener sofort amterfahret wurde. Insofern jedoch auch noch auf ihn und verlegte ihn mit dem Messer nach im Gesicht. Aus der Vernehmung wurde Wirthschaft hienangeföhrt ein anderer Arbeiter hinzu, doch hatte derselbe große Mühe, den A. von B. abzugeben. Letzterer wird zur Lage Zeit arbeitsunfähig sein.

— Der Landlord“ hörten die beiden unter den Leuten rufen, daß die Straße ihnen gelöhnt waren, und gleich darauf war der Mann da. Er sprach sie in englisch-amerikanischer Sprache sehr lebhaft an. Sie verstanden kein Wort davon und endlich rief Köhl: „Was wollen Sie von uns? Wir verstehen Sie nicht.“ „Sprechen Sie deutsch.“ „Jetzt liegt sich von der anderen Seite der Straße lautes Lachen vernehmen und ein paar Männer eilen herüber und boten sich der beiden als Dolmetscher in deutscher Sprache an. Eine sehr lebhafte Scene folgte. Köhl und sein junger Freund erzählten, daß sie den Häupterleihen Wortlich Köhl beiseite wollten, wie sie es schon tags vorher gethan. Nachdem man dies dem „Landlord“ mitgetheilt, erzählte dieser eine lange Geschichte in seinem Dialekt, die dann den beiden Freunden überföhrt wurde. Die Erzählung des Landlord lautete dahin, daß Köhl den Wirthschaft für das letzte halbe Jahr schuldig gelöhnt war, daß er abends zuvor mit seinen zwei Genossen durchgegangen und dem Landlord oder Hausbesitzer den Wirthschaft durch einen Straßenzug überföhrt habe. Alles was er zurückgelassen, sei keine hundert Dollars werth und der Hausbesitzer wäre ganz todt darüber. Er wolle aber der beiden das Jns überlassen, wenn die Wirthschaft unlosbar wären, den Jns voraus zu bezahlen. Köhl und sein Freund saßen einander kläglich an und dann tief der erste: „Wo kann er aber hingegangen sein? Man muß ihn durch die Polizei suchen lassen.“ Ein weiteres Lachen folgte vonseite der Dolmetscher und dann tief der erste: „Da habe ich die Polizei viel zu thun! In New-York, wie in allen größeren Städten der Union gibt es viele tausende von Boardinghäusern, wo man unter beliebigen Namen unterkommen kann, wenn man Geld hat.“ „Das wird er lieber haben,“ jammernte Huber, „denn ich fürchte, daß er mich geföhrt mindestens um zwanzigtausend Dollars gelöhnt hat.“ (Kont. folgt.)

So heißt du, ich könnte dich bestohlen haben,“ rief Köhl, höchst und ernst. „Wenn du meinen Unterföhrt machst zwischen dem paar Wirthschaft befreite, die mich lange Zeit ausgezehrt, und zwischen einem Haus an einem Freunde, so künntest du eines Tages auch mich bestehlen, und für den Fall ist's besser, wir trennen uns.“ „Uns trennen?“ entgegnete Huber in kläglichem Jammerstone. „Da sahr ich gleich nach Wien zurück, und wenn die Schreyen von meinem Papa nochdem nicht aufhören.“ „Nun, sein Wort wird jetzt nach dem Verluste, den du ihm zugeföhrt hast, wohl viel größer sein, als nach der Geföhrt mit deiner Wirthschaft. Aber halt, mir fällt was ein.“ „Was denn, Emel?“ jammernte Huber. „Wir schicken beide in dem Wagen, in welchem wir mit diesem Jns fuhr. Da kann er deine Briefstöße ganz ruhig ausgeföhrt haben.“ „Ah, nicht möglich!“ rief Huber ausbrechend. „Ein Geföhrtverloren, der an einem Vermittler seine dreitausend Dollars verlor, der wird doch nicht flehen.“ „Um! Wer weiß, ob das nicht eine amerikanische Spezialität ist. Wir kann schon geföhrt die Geföhrt nicht ganz richtig vor, und ich weiß, daß ihm in Wien schon das Geld von anderen Leuten sehr willkommen war. Wir werden ihn sofort auffuchen und ihn sofort ins Verloren nehmen. Wenn's noch thut, halt ich ihm meinen Revolver unter die Nase und dann wird er schon flehen zugeben.“ „Da können wir aber beide ins Geföhrt kommen!“ sagte Huber kläglich. „Ah, ja! Ich schreie ja doch nicht. Ich will ihn nur einföhren.“ „Um! Dann gehen wir!“ sagte Huber, und ziemlich naiv sagte er hinzu: „Wirstest du! Er das Geld nur genommen, damit es mir nicht von andern geföhrt werde, und er hat es doch los für mich auf.“ Köhl lachte, sagte aber nichts, sondern er dachte nur: „D. du ungeschickliche Seele!“ Das Beiden zum Frühstück erliefte im Hause und die beiden bestellten sich, in den unteren Speisesaal zu kommen, wobei Huber meinte, in Amerika geheise alles wie auf Romando und das nenne man ein freies Land. Er befragte

auch, daß sie tags vorher das Diner im Hotel Busch versäumt und es doch hatten bestohlen müssen, und schloß mit den Worten: „Es geht über die Nase.“ „Was man den Kaffe und nicht besser und nicht größer als einen gewöhnlichen halben Wiener Kaffeebraten geföhrt, gingen sie nach dem Herrboote und sahrten nach New-York. Unter fortwährenden Klagen Huber's wanderten sie vor der neunten Straße und kamen endlich vor das Haus, das Herr Wortlich Jnschl in Mische hatte. Vor der geschloffenen Hausthüre blieben sie betroffen stehen. Sie sahrten dort einen breiten und langen Papierstreifen in schiefer Richtung angehebt, mit großen Lettern bedruckt, die Worte entfaltend: „This house to let.“ Sie hatten ähnliche oder die gleichen Worte schon öfter gesehen und wußten, was sie bedeuteten: „Dieses Haus ist zu vermieten.“ Nicht wenig betroffen saßen sie einander an. „Was kann denn das bedeuten?“ jammernte endlich Huber. „Wo, du hast mir's ja schon öfter gesagt,“ entgegnete Köhl. „Das Haus ist zu vermieten.“ „Aber der Jnschl kann doch nicht ausjagen sein,“ bemerkte Huber unsicher. „Ah, warum gar nicht. Jetzt ist doch keine Angezogenheit. Wir werden's gleich sehen.“ Mit diesen Worten griff Köhl nach dem Mordenszene und rief sehr heftig darauf. Dann warteten sie eine Weile, aber in dem Hause zeigte sich kein Lebenszeichen. Ein neues, noch heftigeres Lachen folgte, aber auch darauf blieb alles ruhig wie zuvor. Köhl trat jetzt an eines der zwei Fenster der Office, die sich links neben der Eingangsthüre befanden. Die beiden bestellten waren innen verlockend. Köhl pochte so heftig an eines der Fenster, als ob er möge, daß ohne eine der Wirthschaft zu gerathen. Wieder blieb alles ruhig, nur einige Personen, welche die Straße darüber, blieben stehen und betrachteten die beiden. Jetzt pochte Köhl noch einmal und noch heftiger als zuvor. Da ließ sich ein Ruf in englischer Sprache auf der Straße vernehmen und ein Mann kam rasch herbei, immer rufend und beide Arme fest am bewegend. Er war ungeföhrt sechzig Jahre alt und sehr schlecht, wie ein Mann aus der untersten Volksschicht gellebte.



# Gemälde-Ausstellung

## Poststraße 6.

Die Gemälde können nur noch einige Tage ausgestellt bleiben und werden dieselben, um Abtransport zu erlauben, zu jedem nur eben nennbaren Gebote abgegeben.

**Joseph Sander, Kunsthändler aus Düsseldorf.**

# „Crystall-Hallen“

Große Wallstraße 1.  
 Dienstag, Fastnacht, den 18. Februar 1890  
**Erstes gr. nährisches Nasenfest**  
 in sämtlichen entprechend festlich geschmückten Räumen des Lokals.  
 Von Abends 8 Uhr an ununterbrochenes Concert einer renommierten Capelle auf den eigens für diesen Abend neu konstruierten **Nasal-Blas-Instrumenten.**  
 Neu! Vorführung des „Nasograph“, äußerst kräftiger Sprechapparat von Professor Chilian erfinden und konstruiert.  
 Verschiedene musische humoristische Vorträge.  
 Auftreten des Nasenfestes mit seiner **Nasennate.**  
 Jeder Teilnehmer hat sich mit einer möglichst komischen Nase zu versehen. Große, dicke und Influenza-Nasen haben sich besonders zu melden. Die drei originellsten und interessantesten Herren- und Damen-Nasen werden mit wertvollen Geschenken prämiert.  
 Nasen sind im Lokal zu haben. **A. Posern.**

## Anhalter Hof,

Anhalterstraße 2.  
 Dienstag (Fastnacht) erstes grosses **Bockbierfest.**  
 Bockwürstchen, Retta gratis.  
 Freitag 8 Uhr Speckfisch.  
 Es ladet freundlich ein **L. Lüdige.**

## Restaurant zum Eiskeller.

Heute Dienstag  
**Grosser Narrenabend,**  
 wozu freundlich einladet **E. Zimmermann.**

## Kunze's Restaurant

Wilschkestraße 14.  
 Heute **Bockbier und Speckfisch.**  
 Selbstgebackene Pfannkuchen.

## Restaurant Kaiser Friedrich,

Grafenweg 19.  
 Dienstag den 18. Februar  
**Grosses Chinesenfest,**  
 zugleich **Pfannkuchen-Schmaus.** Concert mit komischen Vorträgen und Kappen frei, wozu ergebenst einladet **M. Heidenreich.**

## Missionsnäherein.

Dienstag den 25. Februar **Laura Hoffmann.**

## General-Versammlung

des **Tischler-Sterbeklagen-Vereins**  
 findet Freitag den 21. Februar Abends 8 Uhr statt bei dem **Reudanten Tischlermeister A. Dietsch,** Brunnengasse Nr. 11.  
 Antrag wegen Erhöhung des Sterbegeldes.  
**Der Vorstand.**

## Thüringer Hof, am Bahnhof.

Inhaber: **Albert Butzmann.**  
 Empfehlung mein schön. Obst- und Fleischwaren, 30 bis 100 Personen fassen. **Allgemein Anständig vom beliebten Feldberg Burg-Bräu und H. Bahrfisch (Seing's Brauerei).**

Ein Jeder trinke nur **allein**  
**OSWALD NIER'SCHEN**  
 „Ungespusten Wein.“

**PREIS-COURANT**

melner chemisch untersucht, garantiert reinen, ungespusten, gesunden franz. Naturweine.	per s. g.	per	per	per
	Bordeaux- d. ch. 3/4	1/4	1/2	1/1
<b>Nationalwein</b> , roth u. weiss, Tisch- u. Kneip- wein, best. Ersatz u. gesünder als a. g. „echte Biere“; gegen Zuckerkrankheit stark wirkend. . . . .	0,84	0,28	0,56	1,12
<b>Minerve</b> , roth u. weiss, übertrifft jeden s. g. Bordeaux, Médoc, St. Julien etc. . . . .	1,05	0,35	0,70	1,40
<b>Garrigues</b> , roth u. weiss, übertrifft jeden s. g. Bordeaux im St. Estéphe etc. . . . .	1,35	0,45	0,90	1,80
<b>Clairette</b> , roth u. weiss, übertrifft jeden s. g. Bordeaux supérieur. . . . .	1,50	0,50	1,—	2,—
<b>Plaines du Rhône</b> , roth, naturmild u. Ver- dauung befördernd. . . . .	1,80	0,60	1,20	2,40
<b>Baisse</b> , weiss, naturreiss, übertrifft jeden s. g. Muscat u. ist kräftiger als s. g. Ungar- roth, naturreiss, passend als Krankenwein, übertr. Sherry u. Portwein; weiss, naturm. übertrifft die feinsten.	1,95	0,65	1,30	2,60
<b>Grès</b> , roth, naturreiss, übertrifft jeden s. g. Bordeaux, Médoc, St. Julien etc. . . . .	1,95	0,65	1,30	2,60
<b>Château Bagatelle</b> , roth, feuriger Wein, übertrifft die feinsten. echten Burgunder Marken . . . . .	2,25	0,75	1,50	3,—
<b>Château d. deux-Tours</b> , roth u. weiss, feinst, Natur- bonquet, übertr. d. feinst. echte. Bordeaux-Mark. Cognac, französischer . . . . .	2,70	0,90	1,80	3,60
<b>Cognac</b> , französischer . . . . .	4,50	1,50	3,—	6,—
<b>Muscato de Frontignan, Malaga und</b> <b>Madère</b> , alt. . . . .	3,75	1,25	2,50	5,—

Garantirt echt franz. Obus\* bianco u. rosé 1/2 Fl. 3,50 M., 1/1 Fl. 6 M.  
**Natur-Champagner**

Centralgeschäft nebst Restaurant  
 in Halle a/S., Brüderstr. 7.

# Wohlthätigkeits-Concert.

Nächsten Freitag den 21. Februar findet in der „Saalchloss-  
 Brauerei“ das  
**V. Stiftungsfest**  
 der  
**Giebiehsteiner Alters- und Waisenstiftung**  
 statt. Das Fest besteht in **Musik, Gesang und Couplet-Vorträgen.** Die  
 Musik wird von der Capelle des 88. Regiments ausgeführt. Nach dem Con-  
 cert Ball. **Ausgleich findet eine Verlosung zweier Stahlfische** statt,  
 den Kaiser und die Kaiserin darstellend, wovon das Loos 20 k. kostet.  
 Das Concert beginnt Abends 8 Uhr. **Entrée an der Kasse à Berlin**  
 50 k. **Im Vorverkauf sind Billets zu haben à Stück 40 k. 3 Stück 1. A.**  
 ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen, bei den **Kassentanten A. Reichardt**  
**jun., Ed. Beyer, Fr. Lüdertz, Carl Richter, Heilstraße, Carl**  
**Schmidt, Poststraße, H. Spengler und Gastwirt Schoke.**  
 Indem wir, des guten Zweckes wegen, recht zahlreichem Besuche ent-  
 gegensehen, werden wir für einen angenehmen Abend die grösste Sorge ent-  
 gegensehen, werden wir für einen angenehmen Abend die grösste Sorge ent-  
**Der Vorstand, A. Reichardt sen.**

**Moritz Borek's Restaurant,**  
 Gr. Brauhausg. 31.  
 Montag den 17. Februar  
**Grosser Narrenabend.**  
 Für Unterhaltung ist gut geforgt.  
 Fremdbillets ladet ein **Moritz Borek.**

**Bölke's Restaurant.**  
 Dienstag den 18. Februar  
**Grosser Narrenabend**  
 verbunden mit **humor. Abendunterhaltung.** 11 a. kommt zur Aufführung:  
 „Simbando, der Waisenreifer“, „Die weltlichen Bauernbrüder“ u.  
 „Narrenfassen gratis.“ Anfang 7 Uhr 11 Min.

**Gräbner's Restaurant, Markt 16.**  
 Heute  
 Dienstag **Narren-Abend.** **Bestkater Speckfisch und Pfannkuchenschmaus.**

**Restauration zum Weingärten**  
 Weingärten 16.  
 Heute Dienstag  
 den 18. Febr. **Narren-Abend,**  
 wozu feine Gäste freundlichst einladet **Paul Wiegand.**

**Restaurations-Gröföffnung.**  
 Meinen werthen Freunden, Bekannten und Nachbarn zur gefl. Nachricht,  
 das ich am heutigen Tage das  
**Restaurant Gr. Wallstraße 4b**  
 abrennen habe und für ein fr. Glas Bier und andere Getränke  
 sowie gute Speisen bestens Sorge tragen werde. Indem ich um recht zahl-  
 reichen Zutritt bitte, zeichne **Sochachtungsvoll**  
**Galle a. S. 16.2. 90. Wilh. Rödel, Gr. Wallstr. 4b.**

**Geschäfts-Übergabe.**  
 Hiermit zeige ich einem hochgeehrten Publikum an, das ich mein  
 Geschäft, **Colloidi und Restauration „Stadt Magdeburg“** an Herrn  
**F. A. Wischeropp** aus Halle a. S. abgetreten habe, und bitte  
 ich höflich, das mir in so weitem Masse entgegengebrachte Vertrauen  
 auch auf meinen Herrn Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.  
**Sochachtungsvoll W. Lücke.**

Bezugnehmend auf Obiges, das ich unter heutigem Datum  
**„Stadt Magdeburg“**  
 übernommen habe, wird es stets mein eifrigstes Bestreben sein, durch  
 Verbreitung nur guter Speisen und Getränke bei civilen Preisen  
 mir die Gunst des Publikums zu sichern.  
 Indem ich bitte, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen  
 zu wollen, zeichne **Sochachtungsvoll**  
**F. A. Wischeropp.**

NB. Gleichseitig erlaube ich mir meine freundlich ein-  
 gerichteten Logisräume mit guten Betten bei billiger  
 Preisstellung zu empfehlen.

**Handwerker-Meister-Verein.**  
 Dienstag den 18. Februar  
**Concert, Theater und Ball**  
 im „Neuen Theater.“  
 Schulpflichtige Kinder haben keinen Zutritt.  
 Anfang 8 Uhr. **Der Vorstand.**

**Harmonie.**  
 Freitag den 21. d. Mts im Neuen Theater  
**Maskenball.**

Billets hierzu sind zu haben in den Cigarrenhandlungen der Herren  
**Steinbreder & Jaspier, am Markt, und Wädde, Große Ulrichstraße.**  
**Restaurant Fiedler, Siegelgasse, Herrn Edel im Neuen Theater, Herrn**  
**Zimmermann im Eiseller. Ohne Karten kein Zutritt. Der Vorstand.**

**Galt!!**  
 Dienstag den 18. d. Mts. findet das  
**1. große Bockbierfest im „Prinz**  
**Heinrich.“** Fröh-Heutestr. 4b, statt,  
 wozu ergebenst einladet **Ed. Fischer.**

**Nassauer Hof,**  
 Grünstraße 5.  
 Heute Montag  
**Grosser Narrenabend,**  
 wozu ergebenst einladet **Ph. Diedrich.**

**Krause's Restaurant,**  
 Taubenstraße 1.  
 Heute Dienstag **Schlachtfest,** wozu  
 ergebenst einladet **D. D.**

Dienstag den 18. Februar  
**Schlachtfest**  
 bei **Gust. Gräbner, Marientstraße 9.**

# Stadt-Theater.

Montag den 17. Februar  
 151. Vorst. 113. Ab-Vorst. Farbe weiß  
 Anfang 7 1/2 Uhr.  
**Ein Falliment.**  
 Schauspiel in 4 Aufzügen von Björnson

Dienstag den 14. Februar  
 152. Vorst. 114. Ab-Vorst. Farbe roth  
 Anfang 7 1/2 Uhr.  
**Robert und Gertram,**  
 oder: **Die lustigen Bagauden.**  
 Komödie mit Gesang und Tanz in 4 Akten  
 von G. Habers.  
 Verlonen.

Robert . . . . . A. Schumacher.  
 Gertram . . . . . E. Dob.  
 Strömbeck, Gefäng-  
 niss-Wärter . . . . . J. Hoff.  
 Michel, sein Vetter . . . . . C. Brinmann.  
 Erbe . . . . . C. Witzgraf.  
 Zweite . . . . . A. Hunge II.  
 Dritte . . . . . U. Sasse.  
 Kops, Gastwirt . . . . . C. Nierke.  
 Wehmer, ein reicher  
 Pächter . . . . . R. Friedrich.  
 Höfel, Kellnerin . . . . . F. Stierlin.  
 Erster | Gensdarm . . . . . A. Hunge I.  
 Zweiter | . . . . . F. Schuber.  
 Knecht . . . . . F. Schuber.  
 Hübner, seine Tochter . . . . . C. Schneider.  
 Corduan, Arzt . . . . . C. Greger.  
 Kommerzienrathin  
 Forchheimer . . . . . C. Friebeu-Jes.  
 Frau Schenkter . . . . . A. Dalmig.  
 Samuel, Bandfem.  
 Commis . . . . . A. Hofmann.  
 Frau Müller . . . . . C. Wabr.  
 Götze, Volk. **Bölgisten.**

**Victoria-Theater.**  
 Elektrische Beleuchtung.  
 Dienstag den 18. Februar 1890  
 Neu einstudirt:  
**Die schöne Ungarin.**  
 Gelangspöffe in 4 Akten von W. Mann-  
 sieb u. A. Keller. Musik v. G. Steffens.

**Walhalla-Theater**  
 Direction: Sebald & Hubert.  
**Neues Programm!**  
 Hr. **Kolling Müller,** Schloßm-  
 und Leuchtmüller. — Die **Schweifern**  
**Justa u. Minna Wagner,** Schwert-  
 fähigerin und Solotänzerin.  
 Hr. **Jules Thaler,** Koperquillist  
 und Schmelzer. — Herr **Jean**  
**Crassé,** Instrumental- und Vogel-  
 kammern-Spieler. — Die **Familie**  
**Dumas,** preisgekrönter Quart- u. Baro-  
 cquellist. — **Fräulein Anna**  
**König,** Gießer- und Wälder-Sängerin.  
 — Herr **Feodor Markow,** Gelang-  
 humorist. — **Minnie Cass,** Minia-  
 tur-Soubrette.  
 Kaffeeöffnung 7 Uhr. Beginn der  
 Vorstellung 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

**„Paradies.“**  
 Dienstag den 18. Februar  
**Grosser Narrenabend.**  
**C. Meissner.**

**S II. Vetter's S II.**  
 Dienstag den 18. Februar  
**Grosser Narren-Abend.**  
 Zu adrethendem Verh. ladet ein **D. D.**

**Erste Weiche.**  
 Zum feinen Fastnachtstischers ladet  
 freundlichst ein **E. Dietrich.**

Dienstag den 18. Febr.  
**großer Narrenabend**  
 wozu ergebenst einladet  
**W. Titze, Georgstraße 5.**

**„Schloss Rheinsberg.“**  
 Dienstag Narrenabend.  
 Frische Pfannkuchen.  
 Hr. Bauer'sches Bier (hell u. dunkel),  
 wozu ergebenst einladet **Friz Dbn.**

**Gasthaus zum Schwan,**  
 Poststraße 34.  
 Heute Dienstag  
**Narren-Abend.**

**Schweizerhaus.**  
 Heute Dienstag  
**Grosser Narrenabend**  
 und Bockbierfest mit musikal. Unter-  
 haltung. **G. Ruhe.**

**Frankes Restaurant,**  
 Schweifergasse 21a, Ecke Dieringasse.  
 Fastnachts-Dienstag **Narrenabend**  
 mit humorist. Musikunterhaltung.

**Restaurant Fürstenhalle,**  
 Markt 8.  
 Heute  
 Dienstag **Böckelkuchen.**  
**W. Müller.**